Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 9. Montag den 12. Januar. 1835.

Inland.

Berlin, 9. Januar. Se. Maj. der König haben den bisherigen Regierungs-Rath Bartels zu Minden zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Achen zu ernennen geruht. — Se. Königl. Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Rath und Kriminal-Direktor Menshausen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Halberstadt Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königl. Maj. haben den Stadtgerichts-Direktor Schröner in Charlottenburg zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts in Halle a. d. S. und zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Kreis Halle und den Saal-Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommmen: Se. Durchlaucht der Prinz Boguslaw Radziwill, von Dresden. — Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, aus dem Haag.

Stralsund, 3. Januar. In Folge der von der Päpstlichen Regierung verfügten gänzlichen Gleichstellung der Preußischen Schiffe mit den Päpstlichen, hinsichtlich aller Schifffahrtsabgaben, ist nunmehr auch den Schiffen des Kirchenstaates die Gleichstellung mit den Preußischen in den diesseitigen Häfen zugestanden worden.

Deutschland.

München, 1. Januar. Der Herzog von Leuchtenberg ändert in seinem Verhältnisse zu Baiern jetzt noch nichts. Er behält Eichstädt, und tritt dennoch als Gemahl der Königin von Portugal auf, bis die Gemahlin Mutter geworden, und des Herzogs Stellung im fremden Lande sich befestigt haben wird. Er war bisher bei Hofe wenig zu sehen, denn er lebte meist die heitersten Tage, die der Botanik ausnahmsweise gehörten, zu Eichstädt. — Der Anfang der Gewerbs-Untersuchung ist bereits an mehren Orten des Königreichs mit protokollarischer Vernehmung derjenigen berühmteren Fabrikanten gemacht, welche es versäumt haben, die gegenwärtige Ausstellung zu beschicken. Insbesondere war es aufgefallen, daß von der wohlhabenden Stadt Straubing im Unter-Donau-Kreise keine einzige Sendung einlief. Es wurden daher 47 Bürger jener Stadt vorgeladen, welche sehr freimüthige Erklärungen zu Protokoll gaben, des wesentlichen Inhalts, daß sie befürchten, es möchten ihnen kaum die Auslagen für die zu liefernden Erzeugnisse bezahlt werden, daß auch die besten inländischen Fabrikate mit jenen des Auslandes nicht konkurriren können, daß gegenwärtig bei der Ueberschwemmung Baierns mit fremden Produkten kein Privat-Unternehmen gedeihen könne, und daß es überhaupt etwas zu spät sein dürfte, den Industrie-Geist hervorzurufen. — Am 21sten v. M. ging in Nürnberg die Ziehung der Heiraths-Lotterie vor sich; eine Anstalt, welche auch in andern Städten Baierns Nachahmung finden dürfte.

Frankfurt, 4. Jan. Der Herzog von Santa-Cruz (Leuchtenberg) ist hier angekommen. Im Gefolge S. Königl. Hoheit befinden sich Graf Mejean, Marquis von Ficalho, Vicomte de Sa da Bandeira und der Geh. Sekretär Baron von Belling.

Hamburg, 5. Januar. Vom großen Kirchen-Collegio zu St. Petri, ist gestern der Herr Professor der Theologie, Dr. Wilhelm Martin Lebrecht de Wette in Basel, zum Hauptpastor an dieser Kirche erwählt worden.

Oestreich.

Agram, 27. Dez. Am 30sten d. M. wird der Bischof von Agram, Alexander v. Alagowich, sein „goldenes Meßopfer" abhalten; es werden nämlich an diesem Tage funfzig Jahr, daß der genannte hohe Prälat die priesterliche Weihe empfangen. Als ein seltenes Ereigniß ist es wohl zu bezeichnen, daß auch der vorige Bischof von Agram hier sein goldenes Jubiläum gefeiert hat.

Großbritannien.

London, 26. Dez. (Voss. Z.) Im nächsten Parlament werden von beiden Pateien viel junge Männer sitzen. Sie wissen, daß man in England in Bestimmung der Verfassung, daß ein Parlamentsmitglied 300 Pfd. Einkünfte vom Grundbesitz haben muß, längst durch sogenannte Conveyanels zu umgehen versteht. Dem zu Wählenden wird ein Gut von dem vorschriftsmäßigen Ertrage von seinen Gönnern zum Schein verkauft, und so hat er in den Augen des Gesetzes die nöthige Qualifikation. Die bisherige Ungewißheit über die Auf-

lösung des Parlaments verursacht den Bewerbern schreckliche Unkosten. — Die Morning-Chronicle, welche vor kurzer Zeit nur noch 900 Abonnenten hatte, zählt gegenwärtig schon 4000. Wie ich im halboffiziellen Standard lese, so beabsichtigt das Ministerium eine Reduktion der Malzsteuer. Dies würde aber bloß einigen Gerstebauenden Distrikten in Lancashire, Yorkshire &c., keineswegs dem **Landed interest** (Ackerbau) im Allgemeinen Erleichterung bringen.

London, 31. Dezbr. Auch die Freisassen und Wähler der Grafschaft Middlesex waren vorgestern versammelt. Hr. Raphael, der Sheriff, präsidirte; Hauptredner waren Sir J. S. Lillie, Sir Samuel Whalley und Herr Hume. Beschlossen wurde, die bisherigen Repräsentanten, die Herren Byng und Hume, wieder zu wählen. — In einer Versammlung zu Westminster wurde beschlossen die Wiederwählung des Obersten Evans zu unterstützen, und man beschwerte sich über das zweideutige Benehmen des Sir Francis Burdett. In Southwark traten die Freunde des Hrn. D. W. Harvey, eines der eifrigsten Reformers, zusammen, welcher unter Anderm erklärte, die ihm Gleichgesinnten wären die wahren Conservativen! Man beschwert sich, daß hie und da Mittel gebraucht werden, um die Wähler einzuschüchtern. Die Blätter sind mit Addressen der einzelnen Candidaten angefüllt, unter denen eine von Hrn. Tennyson an die Wähler von Lambeth besonders gelobt wird.

Die heutige Times sagt: „Das neue Parlament ist auf den 19ten Februar zusammen berufen „zur Abmachung der Geschäfte"*), die jedoch schwerlich vor dem 1sten März beginnen können. Von der Zusammensetzung des Parlaments wird der Friede des vereinigten Königreichs abhängen, denn es ist klar, daß schon in der ersten Session desselben mehr Unheil angerichtet werden kann, als ein ganzes Menschenleben wieder gut zu machen vermöchte." Hierauf ermahnt genanntes Blatt die Wähler, unabhängigen Candidaten ihre Stimmen zu geben, d. h. solchen die keinen Chef einer Partei anerkennen. Sie empfiehlt als Muster die Anrede des Capitain Napier (des Portug. Admirals) an die Wähler von Portsmouth, worin er sagt, daß er weder Whig noch Tory sei, daß er sich nicht schäme eine gute Regierung zu unterstützen, noch fürchte einer schlechten sich zu widersetzen. Zuletzt schließt sie mit der Anempfehlung die gehässigen Partei-Distinktionen, Tory und Whig, als nicht mehr der Zeit angemessen, aufzugeben; sie glaube, daß liberale Maaßregeln auch von denen durchgesetzt werden könnten, die man Tories zu nennen pflege.

Der Courier bemerkt, daß im Jahr 1832 die Bezeichnung der Kandidaten für die Parlamentshäuser den 7. Tag und die Wahlen den 9. und 10. Tag nach der Auflösungs-Proklamation statt hatten; die Königl. Gewalt kann indeß diese Frist bis 13 oder 14 Tage verlängern.

Man berechnet, daß durch die neuen Wahlen in Schottland die Zahl der Tory-Mitglieder um drei, in Irland dagegen die der Liberalen oder Antitory-Mitglieder um sechs vermehrt werden wird, während in England die Tories einen Zuwachs von fünfundachtzig Parlaments-Mitgliedern erhalten, und sich daher im Ganzen um zweiundachtzig Parlaments-Mitglieder verstärken werden. Nimmt man nun die Anzahl der Tories in dem letzten Hause der Gemeinen zu 130 an, so werden sie in dem neuen Parlament 212 stark sein, das heißt, auf Seiten der Regierung werden sich 212, auf Seiten der Opposition 446 Mitglieder befinden.

*) For the despatch of business, welches die Form ist, welche bei der letzten Prorogation des Parlaments üblich ist.

Graf Grey hat ein Circular an seine Untersassen erlassen, worin er erklärt, sich jeder Einwirkung auf die Wahlen enthalten zu wollen.

(Hamb. Zeit.) Die liberalen Blätter haben nun herausgebracht, daß die Londoner Tory-Addresse, die sich als der Ausdruck der Ansichten der beim Handel und Schiffbau der City von London interessirten Personen angekündigt, unter diese Interessenten, Bewohner aus allen Theilen der Stadt London, und allen Orten der Umgegend rechnet. Uebrigens gehört eine große Zahl der Unterschriften Personen an, die mit dem Handel und der Schiffahrt nur in einer ganz indirekten Verbindung stehen, diese Namen sind doppelt geschrieben, manche imaginär (z. B. die Firmen einer Handlungs-Societät neben den Namen der Associés,) viele rühren von Minderjährigen oder ganz unbedeutenden Personen her. Ueberdies hat der ganz dem Tory-Interesse ergebene Lord-Mayor allen seinen Einfluß aufgeboten, um Personen zur Unterschrift zu bewegen. Daß unter solchen Umständen 6000 Unterschriften in 6 Tagen zusammenkommen konnten, ist nicht zu verwundern, und man darf dabei nur nicht vergessen, daß die Zahl der Einwohner in den sämmtlichen Orten, welche Subscribenten geliefert haben, 1,500,000 beträgt, von denen wenigstens 300,000 erwachsen und bei der Krisis interessirt sind.

Der Graf von Haddington ist vorgestern als Lord-Lieutenant von Irland vereidigt worden. Man hat sich über diese Ernennung nicht wenig gewundert, daß dieser Edelmann, früher Lord Binning, weder an Einfluß noch an Vermögen bedeutend genug erscheint, um einen so wichtigen Posten zu bekleiden. — Außerdem sind noch mehre Ernennungen erfolgt, welche den wahrscheinlichen Gang des Ministeriums näher bezeichnen. Lord Castlereagh, Neffe des gleichnamigen Ministers, ist zum Vice-Kammerherrn, Hr. Corry, Sohn des Orangistischen Lord Belmore zu einem hohen Posten im Kön. Haushalte befördert. In der gesammten Liste der Kabinets-Mitglieder, so wie der hohen Staats- und Hof-Beamten, findet sich nur ein einziger, der nicht zu den thätigsten Gegnern der Reform gehört, nämlich der Ober-Stallmeister, Graf v. Denbigh.

Die antiministeriellen Blätter beklagen, daß sie dem Grafen von Minto großes Unrecht gethan, indem sie ihn, dem Standard folgend, unter die zu ernennenden Kammerherren aufführten. Sie theilen ein Schreiben des Grafen mit, das ihn als den echten, unbeugsamen Reformer darstellt, der er gewesen. — Der Standard (noch immer das ministeriellste der ministeriellen Blätter) meldet übrigens, daß Lord Forrester zum Oberjägermeister (**Master of the Buck-Hounds**) bestimmt und auch Graf de Laware, als mit einer Hofanstellung zu bedenken, genannt sei.

O'Connell schreibt an die Wähler in Kerry, indem er ihnen den Hrn. Mullins u. den Hrn. M. J. O'Connell (seinen Neffen) als Parlaments-Repräsentanten anempfiehlt: „Wer sich weigert, für diese beiden Herren zu votiren, ist ein Feind und Verräther des Volks. Er ist schlechter als ein Zehnten-Einsammler. Kein Mann spreche mit ihm, keine Frau grüße ihn und die Kinder müssen auf der Straße ihn mit Hohngelächter verfolgen."

Der Spectator spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß O'Connell und seine Freunde ihre Stellung erkennen, und Alles anwenden werden, das Volk Irlands von voreiligem

Handeln abzuhalten, wie denn auch das Verfahren der Häupter der Katholiken nach der Szene von Rathcormac auf eine richtige Würdigung des jetzigen Augenblicks hindeute.

Sir Rob. Gordon ist bereits aus Aberdeenshire hier eingetroffen, um von dem Herzoge von Wellington seine Instruktionen als Gesandter bei der Pforte entgegenzunehmen.

In der Morning-Chronicle liest man in Bezug auf die Zurückberufung des Französischen Geschäftsträgers Hrn. Bacourt und dessen Ersetzung durch Hrn. Pontois: „Es ist sehr klar, daß Ludwig Philipp nicht sehr auf die Stetigkeit des neuen Ministeriums rechnet, weil er keine wichtigere Person gesandt hat, und weil er dem berühmten Fürsten Talleyrand keinen Nachfolger geben wird, bevor er weiß, welche Wendung die Angelegenheiten nehmen.“

Im vergangenen Jahre sind aus dem Hafen von London nach verschiedenen Ländern (am meisten nach Portugal und den Vereinigten-Staaten Nordamerikas) edle Metalle zu einem Werth von 3,278,821 Pfd. verschifft worden.

In Gloucester waren dieser Tage grüne Erbsen auf dem Markte, welche im Freien gewachsen, und erst einige Tage vorher gepflückt waren.

Der Stamford Mercury meldet, daß der Geflügelhändler Herr Clark in Boston (Lincolnshire) zum Weihnachtsmarkte in London die ungeheuere Quantität von 22 Tons 6 Centn. (an Gänsen und Truthähnen gesandt hat; in den letzten paar Wochen namentlich 13,000 der ersteren und 2600 der letzteren.)

London, 2. Januar. Von Tag zu Tag füllen sich jetzt die öffentlichen Blätter mehr mit den Berichten über die auf die neuen Parlaments-Wahlen bezüglichen Vorfälle und über das vermuthliche Resultat aller jener Umtriebe; namentlich nehmen die Addressen, worin sich die Kandidaten ihren Wählern empfehlen, unter den bezahlten Annoncen der Zeitungen immer größeren Raum ein. Zu unruhigen Auftritten scheint es nur in Rochdale gekommen zu sein. Dort hatten die Freunde des Tory-Kandidaten Entwistle die unteren Klassen des Volks für sich zu gewinnen gewußt; namentlich hatten sie zu diesem Zwecke schon seit einigen Wochen eine Anzahl von Schenken etablirt, wo den Handarbeitern für die niedrigsten Preise, fast umsonst, Getränke verabreicht wurden. Durch solche Mittel animirt, hatten diese Leute eine Versammlung von Nicht-Wählern auf den 29. Dezember ausgeschrieben. Um 12 Uhr fanden sich große Haufen derselben, mit ungeheuren Fahnen und andern Insignien versehen, auf einem öffentlichen Platze ein, wo eine Rednerbühne errichtet war. Eine Stunde später erschien der Präsident der Versammlung, ein Herr Rentice, und wurde von einer Musikantenbande begrüßt. Diese aber machte einen so furchtbaren Lärm, daß eine Deputation von Reformern erschien, und Herrn Rentice ersuchte, den Lärm einzustellen. Natürlich weigerte sich dieser, und nun rückten die Reformer, gleichfalls mit Fahnen, Stöcken und Steinen versehen, in dichter Schaar an, worauf sich zwischen beiden Parteien ein Kampf entspann, dem die Polizei erst spät ein Ende machen konnte. Herrn Rentice wurde dabei durch einen Stein das Bein zerschlagen.

In einer Versammlung, welche die Dissenters zu Birmingham am 26. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Timothy East hielten, wurden mehre vom einseitigsten Parteigeist eingegebene Beschlüsse gegen das Ministerium angenommen. Sie wurden durch Herrn Timothy East an den Premier-Minister befördert, und es ist darauf eine mißbilligende Antwort von Letzterem erfolgt.

Dr. Mac. Hale, der katholische Erzbischof von Tuam, hat bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen wieder ein Umlaufschreiben an seine Geistlichkeit erlassen, worin er derselben die Nothwendigkeit einschärft, allen ihren Einfluß anzuwenden, um Bestechungen, Meineid, Völlerei und alle Arten von Laster, die in dieser Zeit vorzukommen pflegten, zu verhindern. Die Times legt diesem Schreiben aber gerade den entgegengesetzten Beweggrund unter, nämlich den, die Irländischen Katholiken gegen die Regierung aufzureizen, vielleicht weil dadurch jene konsequente Ordnung hervorgerufen wird, die das Einschreiten der bewaffneten Macht verhindert.

Herr Malthus, der bekannte Veteran der Wissenschaft vom Staats-Haushalt, ist am 29. Dez. gestorben.

Die Unruhen und Bewegungen, welche die längst erwartete und nun entschiedene allgemeine Wahl erregt haben, sind — wenn sie auch einzelnen Gewerben, wie z. B. den Druckern, Gastwirthen u. s. w. nützlich sein mögen — im Ganzen doch für Handel und Wandel so nachtheilig, daß man des Dinges so schnell als möglich los zu werden sucht. Hier in London besonders hat man kaum einen Augenblick verloren, die ersten Tage der künftigen Woche für die Wahlen der verschiedenen Bezirke festzusetzen. Die Reform-Bill hat wenigstens den allgemein anerkannten Vortheil verschafft, daß die Stimmengebung nirgens länger als zwei Tage dauern darf, und folglich mit zweien Tagen mehr, wovon an dem einen die Vorschlagung der Kandidaten und an dem andern die offizielle Verkündigung des Resultats der Wahl geschieht, Alles abgethan ist, während ehemals der Lärm funzehn Tage dauern konnte. Natürlich schmeichelt sich jede Partei mit dem Triumphe. Daß die Tories aller Grade sich immer mehr an die Idee von umfassenden Reformen gewöhnen, erfährt man nicht nur aus ihren Reden und Schriften, sondern selbst von jedem Einzelnen in Gesellschaften, wie im Gespräch unter vier Augen, so daß man Leute, bei denen vor wenigen Monaten Alles Vollkommenheit war, jetzt von Gebrechen und eingeschlichenen Mißbräuchen und der Nothwendigkeit, dieselben abzustellen, fast wie Radikal-Reformer reden hört, doch freilich mit dem Zusatze, daß es mit liebevoller Schonung geschehen müsse. Ja, wie es heißt, hat der Bischof von London (freilich einer von den wenigen hohen Prälaten, welche lange schon die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Kirchen-Reform erkannt hatten) sich erboten, selbst das Werkzeug dazu zu werden.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29sten (Schluß.) Aus Herrn Pagés Rede geben wir noch Folgendes. Die politische Justiz, meint er, begehe immer nur leidenschaftliche Mißgriffe. Ein Urtheil habe den Marschall Ney getroffen, und Frankreich habe das Urtheil kassirt. Ein Urtheil habe Bories und einige andere Verschworne getroffen, und die Julirevolution habe diesen Opfern ein Denkmal errichten wollen. Der Herzog von Berry sei niedergestoßen worden, und das ihm zu Ehren errichtete Monument sei umgestürzt. (Bewegung.) Die politischen Urtheile seien der Aenderung unterworfen, wie man von einer Gewalt zur andern übergehe. Die politische Justiz könne also nur ein fortwährender Irrthum sein. Das Königthum bedürfe der Pairie; die Pairie aber ihrerseits bedürfe der Würde, aber es heiß

nicht, ihrer Würde dienen, wenn man ihr einen permanenten Audienzsaal bewillige. Aus Herrn Janviers Rede heben wir noch folgende Stelle heraus: die Ertheilung einer allgemeinen Amnestie sei der Wunsch von ganz Frankreich; er sei überzeugt, würde die Nationalgarde von Paris gefragt, sie würde ihre Waffen in die Waagschaale werfen und ausrufen: Gnade den Besiegten! (Sehr gut! sehr gut!) Der Redner schließt mit den Worten: Minister des Königs, Euer System der Strenge ist ein abgenütztes System; besteht nicht hartnäckig darauf!

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 30sten. (Nachtrag.) Aus der Rede des Herr Humann, die er zur Vorlegung des Budgets hielt, sind folgende Punkte herauszuheben: Im Allgemeinen hat Frankreich statt einen Zuwachs der Auflagen von 70 Mill., den es zu erleiden fürchtete, im Gegentheil eine Erleichterung von 23 Millionen erfahren. Dessenungeachtet sind die Arsenale gefüllt, die Armee ist im besten Stande, die Bauten schreiten vor, die Wissenschaften vervielfältigen sich. Die Industrie, von allen Seiten ermuthigt, dehnt ihre Thätigkeit in allen Zweigen mehr und mehr aus, und erweitert und erhöht dadurch Wohlstand und Glück. Noch mehr gedeiht das wahre Glück durch eine höhere Wohlthat, durch die des Unterrichts, welcher sich mit jedem Tage mehr verbreitet. — Das wachsende Vertrauen hat es unnöthig gemacht zu einer anfangs projektirten Anleihe zu schreiten. Der Schatz hat, gegen Terminalverpflichtungen, die Summen, deren er im Augenblicke bedurfte, erhalten können, wodurch bereits eine große Summe der Interessen auf dem Budget erspart worden ist. Hoffentlich kann die Anleihe dem Amortisationsfond zugewiesen werden, der schon eine Reserve-Kasse von 80 Millionen besitzt, die sich, wenn kein ungünstiger Fall eintritt, gegen den April bis zum vollen Belauf der projektirten Anleihe steigern wird. Der Schatz hat jetzt etwa 546 Millionen schwebende Schuld, die sich im Jahre 1836 auf den Mitteldurchschnitt von 407 Millionen reduziren, am Ende des Jahres aber nur noch 382 Millionen betragen werden.“ Der Minister geht hierauf zu den Budgets der einzelnen Ministerien über. — Die Douanen-Einkünfte waren für das Jahr 1834 auf 109 Millionen veranschlagt, haben aber nur 104 Millionen betragen; da aber auch sehr viel weniger Ausfuhrprämien gezahlt sind, so entsteht doch ein reelles Mehr von 6 Millionen gegen 1833. — Der Minister erklärt sich gegen Herabsetzung der Zuckersteuer. — Die indirekten Steuern haben einen Ueberschuß von 15,600,000 Fr. über der Abschätzung ergeben. — Die Einnahmen für 1836 sind auf 994,885,897 Millionen veranschlagt. Diese würden über das Bedürfniß hinausreichen, wenn nicht 10 Millionen von der Lotterie in Abrechnung gebracht werden müßten. Der Ministrr meint, dies sei ein zu geringer Unterschied, um irgend eine Steuer deshalb zu erhöhen, und schlägt daher vor, lieber 10 Millionen von dem Ueberschuß des Exercitiums von 1833 zu bewilligen, wodurch nicht nur alle Bedürfnisse gedeckt sein würden, sondern man auch einen Reservefonds von über 3 Millionen Fr. erhalte. — Der Minister legte hierauf noch einige andere minder bedeutende Finanzgesetze vor. Hr. Odillon Barrot spricht gegen die Bewilligung einer Geldsumme für die Erbauung eines Audienz-Saales für die Pairs. Er erklärt sich gegen den Entwurf, weil er in seinen Augen der Schlußstein jenes Systems sei, das er mit dem Namen belegen wolle, den die Minister selbst ihm gegeben haben, des Systems des Widerstandes. Er beschuldigt den Hrn. Guizot, nach der Julirevolution die Prinzipien und das System der Restauration zu befolgen. (Bravo und Beifallklatschen auf der Linken.) Auf das heftigste greift nun der Redner das von dem Ministerium seither befolgte System an. Im Verfolg seiner Rede spricht Hr. Odillon Barrot die oftgehörte Ansicht aus, daß die Minister den Parteien nur dadurch wirkliche Wichtigkeit gegeben hätten, daß sie denselben falsche Wichtigkeit beilegten. Der General Bugeaud ruft dazwischen, durch Vernachlässigung der Faktionen würden dieselben ermuthigt; man solle nur an die Zerstörung des Erzbischöflichen Palastes denken. (Dies geschah während Hr. Odillon Barrot Präfekt von Paris war). Dieser vertheidigt sich gegen den Entwurf, indem er darthut, daß er damals alles, was in seiner Macht stand, gethan habe, um die Zerstörung zu hindern, allein daß dies nur von denen habe geschehen können, die die materielle Macht besessen hätten. Der General Jacqueminot und Hr. Baude verlangen das Wort. Indessen nimmt es Hr. Guizot und widerlegt die Anklage des Hrn. Barrot. Er sucht, häufig unterbrochen, das Benehmen der Regierung zu vertheidigen. Nie, erklärt er, nie werde die Regierung jene kleinmüthige Politik annehmen, die bei strafbaren Handlungen die Augen zudrücke; gerade dies verrathe Furcht, wenn man bei der Gefahr die Augen schließe. Er schließt seine Rede folgendermaßen: „Man wirft uns Furcht vor. Es giebt eine heilsame vernünftige Furcht. Ja, wir haben unsre Mitbürger auf wirkliche Gefahren und Besorgnisse aufmerksam zu machen für nöthig erachtet, wir mußten ihre Furcht erregen um ihnen Sicherheit zu verschaffen. Allein wir benachrichtigen von der Gefahr, und gehen ihr dann entschlossen entgegen und entfernen sie. Wir sind durch unsere Stellung die Schiedsrichter unserer Mitbürger, und werden diesen Beruf zu erfüllen wissen. Allein m. H. was Sie Furcht nennen, das nennen wir Klugheit, Weisheit, Umsicht. Kurz, wenn unser System für Sie verbraucht und veraltet erscheint, uns erscheint es nicht so, und es ist auch nicht so für Frankreich. Deshalb werden wir demselben so bald auch noch nicht entsagen. (Beifall im Centrum.)

Paris, 31. Dezember. Man findet es auffallend, daß der Conseilpräsident Marschall Mortier, weder am Montag noch gestern, ungeachtet der Wichtigkeit des Gegenstandes, der discutirt wurde, in der Deputirtenkammer zugegen gewesen ist.

Der Const. hält die Rede des Herrn Odillon Barrot für etwas wichtigeres als ein bloßes Werk der Beredtsamkeit. Er glaubt, daß dadurch eine neue Fahne der Opposition aufgepflanzt sei, die sich aus den zersplitterten Trümmern der alten zu bilden gedenke.

Gestern gab der Herzog v. Orleans einen glänzenden Ball, der bis vier Uhr Morgens dauerte.

Das Journal de Paris theilt nach Briefen aus Marseille vom 25. d. mit, daß in dieser Stadt mehre Cholerafälle vorgekommen sind.

Paris, 1. Januar. Es heißt, die Regierung habe nach Brest und Toulon den Befehl geschickt, mehre Kriegsschiffe nach der Spanischen Küste zu schicken, um zur Verhinderung der für die Karlisten bestimmten Landungen von Waffen und Munition mitzuwirken.

Die Tribune berechnet die Zahl der Pairs die an der Ver-

urtheilung des Marschall Ney Theil hatten, und sich noch jetzt in der Kammer befinden, auf 54.

Ueber die Ursache der Erkrankung des Fürsten Talleyrand, sagt der Courier francais, erfahren wir einige neue Details. Als der Veteran der Diplomatie das Ende seines Urlaubes herannahen sah und wohl fühlte, daß ihm der Zustand seiner Gesundheit nicht mehr gestatten würde, nach London zurückzukehren, wollte er selbst wenigstens seinen Nachfolger bezeichnen, und schlug den Herrn von Rayneval als den vor, der ihn am ersten ersetzen könnte. Er erwartete auch nicht den geringsten Widerspruch, und so war denn sein Erstaunen groß, als er eine ziemlich deutliche abschlägliche Antwort erhielt. Eine ausweichendere, allein eben so unerwartete Weigerung war die Antwort, die ihm ward, als er die Beförderung des Herrn Bacourt verlangte, der seit einigen Monaten in London die Mission eines Geschäftsträgers erfüllt. Nicht weniger gekränkt, als erstaunt über diese doppelte Niederlage, verlor Herr von Talleyrand seinen gewöhnlichen Gleichmuth, und die Bewegung, welche er empfand, war so gewaltig, daß ihn am Schluß der lebhaften Unterhaltung, die er hatte, ein heftiges Zittern überfiel, und er nur mit vieler Mühe zu seinem Wagen gelangen konnte. Zu Hause fiel er in eine lange Ohnmacht, der ein heftiges Fieber folgte. Die Hülfe der Kunst vertrieb zwar in einigen Tagen die Symptome, die seine Freunde anfangs in Besorgniß versetzt hatten; allein noch ist man nicht ganz beruhigt über die Folgen, die bei seinem Alter eine solche Nervenerschütterung haben kann.

Der berühmte Englische Dichter Campbell wird in einigen Tagen auf seiner Rückreise nach London hier erwartet. Er hatte sich mehre Monate in Algier verweilt, wohin er sich mit dem Herrn Laurence und Drouet d'Erlon begeben hatte. Wie man hört, hat er während seines Aufenthaltes in Afrika ein interessantes Werk über die Sitten der Araber und eine Menge von Poesien ausgearbeitet. Herr Campbell ist mit der Aufnahme, die ihm in Algier geworden, sehr zufrieden.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 31sten. (Nachtrag.) Im Beginn der Diskussion trat endlich der Konseils-Präsident, Marschall Mortier, ein. Seine Erscheinung erregte sowohl auf der linken als auf der rechten Seite ein Lächeln. Nachdem General Bugeaud seine heftige Rede gehalten, trat Herr Berryer (wie schon gemeldet) auf und sagte im Wesentlichen folgendes: Ein Redner hat Ihnen gestern gezeigt (Hr. Od. Barrot) wie in unsrer ganzen Diskussion etwas tief Unsittliches liege; ich billige dies vollkommen. Was ist das für ein Prozeß den die Minister eingeleitet haben? Die Gesellschaft der Menschenrechte hat Manifeste erlassen, Schriften publizirt, aus denen Anklagen entnommen sind. Allein was werden die Angeklagten dieser Gesellschaft sagen, wenn sie nachforschen wer die Gemüther bei ihren früheren Zusammenkünften aufregte? Geht von 1830 hinauf, und sehet zu, wer damals die Jugend erhitzte, zum Aufstand bewegte. Es könnte leicht sein, daß unter den Angeschuldigten einer zu seinem Richter sagte: „Ich habe dem Königthum auf demselben Dolche wie Sie Haß geschworen!“ (Sensation.) Sie sehn, mein Herr, wie ernst diese Frage ist, welch ein unsittliches Schauspiel sie Frankreich darzubieten droht! Ich sehe sehr gut ein, daß man, selbst nachdem man die jugendliche und abentheuerliche Phantasie junger Männer aufgeregt hat, wenn man selbst an der Spitze der Angelegenheiten steht, inne zu halten und Widerstand zu leisten anfängt. Ich sehe nun, daß man zu bemerken anfängt was einer Regierung nothwendig ist, daß man die revolutionären Theorien verwerfen muß. Aber hat man sie nicht selbst geweckt? Sie nicht selbst angerufen? Ihre Urheber nicht in den Himmel erhoben? Nicht sogar die Insurrektion für die heiligste der Pflichten erklärt? — Was wird man aber jetzt sagen, wenn die Angeklagten ihren Anklägern, unter denen sich eine der ersten Justizpersonen des Reichs befindet (Hr. Barthe), zurufen: „Unser Verbrechen ist das Eure, Ihr werdet mit uns vor der Barre erscheinen!“ (Allgemeine Sensation.)

Herr Berryer schloß in folgender Weise: Ich begreife sehr wohl, daß, wenn man, nachdem man in den Reihen der Opposition gefochten und die Einbildungskraft der Jugend entflammt hat, sich am Staats-Ruder befindet, ich begreife wohl, sage ich, daß man alsdann gern jenem Strome Stillstand gebieten möchte, dem man alle Schleusen geöffnet hat. Ich begreife wohl, daß Ihr Minister Euch nach Kräften abmüht, die moralischen Hindernisse, die sich Euch von allen Seiten entgegenstellen, zu besiegen, so daß Ihr sogar auf fremdem Boden den Professor sucht, der dem Lande das constitutionelle Recht lehren soll. Dies ist Alles ganz gut. Wie sehr Ihr aber auch danach trachten möget, Euren Grundsätzen Anerkennung zu verschaffen, wie sehr Ihr Euch auch nach Männern umsehen möget, um moralische und politische Wissenschaften zu lehren: es glaubt Euch Niemand. Glaubt mir sicherlich, in dieser Jugend kann die Erinnerung an die Handlungsweise derer, die ihnen ihre Lehrer empfehlen, nimmermehr erlöschen. Aber in dem Prozeß, der gegenwärtig vor dem Pairshofe schwebt, sind nicht bloß Schüler, auch Männer vom Volke sind in denselben verwickelt. Welche Lehren haben Sie selbst ihnen in den Trümmern so vieler Städte gegeben, und was soll Frankreich vollends sagen, wenn es zugleich dasselbe Monument vernichten sieht, das den, dem Königthume versetzten Todesstoß für immer brandmarken sollte. Doch, ich halte inne; nicht, daß es mir an Betrachtungen fehlte, aber ich glaube genug gesagt zu haben, um zu beweisen, daß der erwähnte Prozeß die größte aller Unsittlichkeiten wäre; um ihm vorzubeugen, verlange ich die Amnestie. Auf diese Rede folgte eine ungemeine Bewegung, die sich erst legte, als Hr. Thiers das Wort verlangte, um Hrn. Berryer zu widerlegen. Herr Berryer replizirte auf der Stelle, um namentlich die von dem Minister aufgestellte Behauptung, daß die vorige Dynastie sich servil gegen die fremden Mächte gezeigt, und daß sie selbst die fremden Bajonnette ins Land gerufen habe, als eine offenbare Lüge zu bezeichnen. Hr. Thiers berief sich in seiner Gegen-Antwort auf eine Jugend-Erinnerung. „Ich hatte,“ sagte er, „fast niemals von den Bourbonen sprechen gehört. Eines Tages — ich befand mich damals im südlichen Frankreich — sagte man mir, daß eine Englische Flotte Regimenter in rothen Uniformen ausgeschifft habe, und daß andererseits die Oestreicher in weißen Uniformen den Französischen Boden betreten hätten, während gleichzeitig die Bourbonen in Paris eingezogen wären. Seit dieser Zeit hat in meinem Kopfe stets eine unfreiwillige Gedanken-Verbindung stattgefunden; ich habe mir immer gesagt, daß an demselben Tage, wo ich in Frankreich, statt der vaterländischen, die rothe und weiße Uniform gesehen, indeß die Bourbonen zugleich ihren Einzug in Paris gehalten hätten, ein Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen stattgefunden haben müsse, und es hat mir seitdem nie aus dem Kopfe, nie aus dem Herzen gewollt, daß die Regie-

rung der Restauration eine Regierung des Auslandes sei.“ Nach dieser Wendung, deren der Redner sich sehr geschickt bediente, um den durch die erste Rede des Hrn. Berryer hervorgebrachten Eindruck wieder zu verwischen, wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 2. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, zu welcher sich ein eben so zahlreiches Auditorium, wie an den vorhergehenden Tagen — es fehlte auch nicht an schön geschmückten Damen — eingefunden hatte, wurden die Berathungen über den projektirten Bau eines Gerichts-Saales für den Pairshof fortgesetzt, nachdem die Büreaus der Kammer durch das Loos neu zusammengesetzt worden.

Das Kabinet der Tuilerien soll im Begriff stehen, auf alle Fälle hin, da es dem neuen Englischen Ministerium, ungeachtet aller Versicherungen desselben, nicht trauen will, einige Vorsichts-Maßregeln zu treffen, und dies insbesondere an der Belgischen Gränze. Mehre Regimenter, die schon an der Belagerung von Antwerpen Theil genommen haben, wie man versichert, den Befehl erhalten, sich der Belgischen Gränze zu nähern. Es soll übrigens nicht die Absicht des Ministeriums sein, sofort eine neue Nord-Armee zu bilden. Man würde sich, heißt es, damit begnügen, ungefähr 40,000 Mann drei oder vier Tagemärsche weit von Belgien so aufzustellen, daß sie in wenigen Tagen versammelt werden könnten.

Die Chouans sind, obwohl diesmahl nur in geringer Anzahl, hier und da wieder rege.

Spanien.

Madrid, 20. Dezember. Der neue Kriegs-Minister, Llauder, hat in der Proceres-Kammer den Eid geleistet und darauf seinen Sitz daselbst eingenommen. Bei einer Diskussion über die Vermehrung der Armee empfing er einen scharfen Verweis von dem General-Major Marquis von Aspeza, einem Procer, und der neue Minister war sehr verlegen. Kurz darauf begab er sich in die Kammer der Prokuradoren. — In der Sitzung der Prokuradoren vom 17ten bemerkte der Graf de las Navas, bei Gelegenheit einer Debatte über eine Bewilligung von 28 Millionen Realen, er wolle ein Dokument vorlegen, woraus hervorgehe, daß Joseph Buonaparte während seiner Regierung weit weniger gebraucht habe, als die jetzige Regierung. Diese Aeußerung veranlaßte eine heftige Erwiderung von Seiten des Ministers Martinez de la Rosa, wobei er sich einiger beleidigender Worte bediente, die jedoch nicht genau verstanden wurden. Der Graf de las Navas ließ wegen der angeführten Beleidigung dem Minister, ungeachtet derselbe erklärte, daß er Niemand persönlich gemeint habe, die Wahl, ob er öffentlich widerrufen oder ihm Genugthuung geben wolle. Herr Arguelles, welcher zum Schieds-Richter in dieser Angelegenheit ernannt ist, giebt sich alle Mühe, den Streit zu schlichten, und heute (20sten) erfahre ich, daß die Sache im Guten beigelegt ist. — Der Infant Don Francisco de Paula und seine Gemahlin sind nach dem Escurial abgegangen. Die Spannung zwischen beiden Schwestern dreht in offene Feindschaft überzugehen. — Die Gerüchte von einer unter dem Namen Isabellinas bestehenden geheimen Gesellschaft, welche den Infanten Don Franzisco zum Regenten erheben will, sind, wenn auch nicht ganz ungegründet, doch jedenfalls sehr übertrieben. Eine andere Intrigue geht damit um, das gegenwärtige Ministerium zu stürzen und den General Llauder an die Spitze eines neuen zu stellen. Der Schlag ist vornehmlich gegen Martinez de la Rosa und Torreno gerichtet. — Der Graf von Almodovar, Präsident der Prokuradoren-Kammer, ist ernstlich krank, und bei seiner Anwesenheit in der Kammer wäre der Streit zwischen Martinez de la Rosa und dem Grafen de las Navas gewiß nicht so weit gediehen.

Am 18ten wurde das Gesetz für die Ausschließung des Don Carlos und seiner Nachkommen vom Spanischen Thron in Gegenwart der Garnison, der Stadt-Miliz und einer großen Volksmenge von dem Balkon des Rathhauses und an einigen der belebtesten Orte publizirt. — Estefani, welcher der Verschwörung gegen die Königin angeklagt war, ist zu zehnjährigem Gefängniß verurtheilt. Diese Sentenz hat jedoch die heftigen Liberalen nicht befriedigt. — Man spricht fortwährend von einer hauptsächlich unter den Geistlichen bestehenden Verschwörung, und es haben sich in verschiedenen Gegenden Beweise davon gefunden. Ein Geistlicher, welcher vor einigen Tagen über die Gränze nach Portugal zu entwischen suchte, wurde ergriffen und bekannte, um sein Leben zu retten, daß in der Hauptstadt einer jeden Provinz eine Karlistische Junta bestehe. Er gab genauere Nachrichten und bewies durch Vorlegung von Papieren, daß diese geheime Gesellschaft über ganz Spanien verbreitet sei. — Man erwartet, daß die von Hrn. Ardouin kontrahirte Anleihe in kurzem vor die Kammer gebracht werden wird, um die Neugier des Publikums zu befriedigen, da noch kein offizieller Artikel in dieser Beziehung in der Hof-Zeitung erschienen ist. Es sollen in diesem Monat schon mehre Summen gezahlt worden sein, namentlich 11 Millionen Realen in Madrid und 6 Millionen an Mina. Man spricht von der nahe bevorstehenden Abreise des Herrn Ardouin nach Paris, da nunmehr alles in Betreff der Anleihe abgemacht ist. — In Hinsicht der inneren Schuld sieht man auch baldigen Maßregeln des Finanz-Ministers entgegen. Bis das Budget beide Kammern passirt sein und die Königliche Bestätigung erhalten haben wird, hat die Kammer der Prokuradoren vorläufig ein Gesetz angenommen, welches die Regierung autorisirt, die Abgaben nach der alten Weise zu erheben. — Die Regierung hat Anordnungen getroffen, um ungeachtet der bestehenden Censur die Herausgabe von Büchern ꝛc. zu erleichtern. An sämmtliche Gouverneure der Provinzen ist der Befehl ergangen, in jeder Hauptstadt drei talentvolle Männer, von denen wenigstens einer ein Geistlicher sein muß, zu Censoren zu wählen. Sie erhalten keine Besoldungen, aber die Versicherung, daß ihre Dienste später berücksichtigt werden sollen. — Die Post aus Saragossa bringt die Nachricht, daß der Insurgenten-Chef Carnicer so lebhaft verfolgt werde, daß ein Soldat ihn schon am Rock ergriff, allein sämmtliche Insurgenten, 15 an der Zahl, waren zu Pferde und entkamen. Ein Oberst Anon wurde tödtlich verwundet und gerieth mit drei anderen Insurgenten in Gefangenschaft. Letztere wurden sogleich erschossen.

Die Londonner Blätter theilen jetzt, nach der Madrider Hof-Zeitung vom 22. Dez., den Spanischen Anleihe-Kontrakt mit; er ist vom 6. Dez. datirt, von dem Grafen Torreno und Herrn Ardouin unterzeichnet und enthält 22 Artikel. Die eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 24. Dez. Die Händel zwischen Herrn Martinez de la Rosa und dem Grafen de las Navas scheinen beigelegt zu sein.

Madrid, 24. Dezember. Sitzung der Prokuradores

(Nachtrag.) An der Tagesordnung war die Diskussion über eine Bittschrift, wodurch die Einwohner der Sierra Morena um die Erhaltung ihrer Privilegien bitten. Herr Arguelles drang darauf, die Bewohner der Sierra müßten mit allen übrigen Bewohnern Spaniens gleich gestellt werden; dieser Vorschlag wurde mit Bewilligung der Minister angenommen. — Eine zweite Petition war gegen die Einführung fremden Getreides gerichtet. Der Minister des Innern zeigte an, daß nächstens bestimmte Gesetze desfalls erlassen werden würden, welche die Einfuhr nur unter ganz speziellen Umständen gestatten sollten; mithin sei die Petition unnütz.

Die Königin hielt am 21. Dez. eine glänzende Heerschau über ungefähr 10,000 Mann, wovon 4000 zur Stadt-Miliz gehörten. — Llauders Intrigue geht ihren Gang. An dem Tage, wo die Minister wegen der Civil-Liste der Königin eine Niederlage gelitten, wurde bei Hofe die Entfernung der Minister Martinez de la Rosa, Torreno und Garelly beschlossen. Die Entscheidung der Cortes am nächsten Tage war jedoch die Ursache zu der Aufschiebung dieser Maßregel. — Der neue Kriegs-Minister wird nur von den Catalonischen und einigen Galizischen Mitgliedern unterstützt; im Falle eines solchen Ministerwechsels würde sich jedoch die liberale Opposition mit Torreno und Martinez de la Rosa verbinden, während die neuen Minister dann keinen einzigen erträglichen Redner auf ihrer Seite hätten.

(Elektion.) Am 19. Dezbr. Abends gewahrte zu Saragossa eine Patrouille der Urbanos in einer der Straßen der Stadt eine Gruppe von Männern, denen sie: Wer da! zurief. Man antwortete: „Die Religion und der König!“ Gleich gaben die Urbanos Feuer, allein die Gruppe schien bewaffnet zu sein, denn man erwiederte das Feuer, wodurch ein Offizier und 7 Urbanos getödtet wurden. Bald darauf ward der Generalmarsch geschlagen und die Patrouillen wurden vermehrt.

(Sentinelle des Pyrenees vom 27. Dezember.) Die von den Karlisten gefangen gehaltenen Frauen, die sie bei ihrem Train mit sich herumführten, sind gegen ein Lösegeld von 70,000 Fr. freigegeben worden.

Bayonne, 26. Dez. Die öffentliche Bekanntmachung des Vertrages der Quadrupelallianz hat eine vortreffliche Wirkung in den Gränzprovinzen hervorgebracht, indem sie glauben läßt, daß die bekannten oder verborgenen Lieferanten der Insurrektion nicht mehr auf Straflosigkeit rechnen können. Von einer andern Seite erhält Mina täglich so viele Verstärkungen, daß es fast schmachvoll für ihn wäre, wenn er nicht mit dem Anfang des Frühlings seine Arbeit beendigte. Es kommen ihm nicht nur Verstärkungen aus dem Innern zu, sondern man wirbt auch in Frankreich für seine Rechnung alle Franzosen, die der Sache der Königin dienen wollen, an, und bezahlt ihnen täglich 30 Sous; das Geld fließt aus dem Hause Ardouin in das Hauptquartier zu Pampelona. Im Laufe des gegenwärtigen Monats sind mehr als 14 Millionen dorthin gesandt worden, obgleich Herr Torreno keinen Anstand genommen hat, vor den Cortes zu versichern, daß die Anweisung für die Nordarmee nicht 4 Mill. übersteige. Alle Summen der schon bewilligten Anleihe können nur bis zum nächsten Mai hinreichen, wenn selbst die Carlisten von jetzt an bis zu jener Epoche keinen ausgezeichneten Vortheil erlangen würden. — Herr Burgos, der in der Kammer der Proceres so schimpflich behandelt wurde, ist seit einigen Tagen hier. Er ist, wie man sagt, Willens, hier die Bekanntmachung des Resultats der durch die Cortes über seine Operation zu Paris in Betreff der Königl. Anleihe verordneten Untersuchung abzuwarten. Die mit diesem Bericht beauftragten Kommissare haben, wie man sagt, ihn des größten Lobes würdig erklärt und ihm im Namen der Nation für die ihr bei dieser Gelegenheit geleisteten Dienste gedankt. (??)

Bayonne, 27. Dezember. Den Insurgenten ist es endlich gelungen, einen Mörser zu gießen, der Bomben von 150 Pfund trägt, und sie schickten sich an, Elisondo zu belagern. Die 5 Insurgenten-Bataillone unter Eraso, welche diesen Platz blokiren, sind beschäftigt, Holz und brennbare Stoffe zusammenzubringen. Von Mina vernimmt man nichts. Beide kriegführende Theile haben wegen des Treffens vom 15. Dezember ein Te Deum singen lassen.

Portugal.

Lissabon, 20. Dezbr. Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich in der letzten Woche unter Anderem auch mit der Abschaffung der Zehnten, und es wurden bei dieser Gelegenheit sehr heftige Bemerkungen gemacht über den Nachtheil, welcher den öffentlichen Einkünften durch die Fortdauer des Tabacks-Monopols erwachse. Die Regierung ist in dieser Beziehung jedoch außer Schuld. Der Graf Farrobo, früher Baron Quintella, unterstützte die Regierung der Königin in Porto mit 18,000 Pfund, die größtentheils zur Bezahlung der Flotte unter dem Admiral Sartorius verwendet wurden. Er erhielt für diesen Dienst auf mehre Jahre das Tabacks-Monopol, das er indeß gegen einen jährlichen Gewinn von 16,000 Pfd. Anderen überließ. Es hat also das von ihm vorgeschossene Kapital nebst Zinsen schon längst aus dem öffentlichen Schatze zurückerhalten und seine patriotische Uneigennützigkeit erscheint hierdurch nicht in dem besten Lichte. — Ein Gesetz zur Versorgung der Wittwen und Waisen der Gebliebenen wurde fast einstimmig angenommen.

Außer mehren Gesetzen von bloß lokalem Interesse wurde noch die Abschaffung der Juizes ordinarios (Volks-Richter) und die Einsetzung von 130 gesetzlichen Richtern, so wie die Zulassung aller Waaren in Funchal auf Madeira, sie mögen daselbst verbraucht oder wieder ausgeführt werden, beschlossen. — Die unter dem Namen Caza de Braganza bekannten Güter sind durch ein Dekret der Königin, auf ausdrückliches Verlangen der Kaiserin, dem öffentlichen Schatz überwiesen.

Der Courier enthält nachstehendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 21. Dezember: Ich erfahre so eben, daß die Regierung keinesweges gesonnen ist, die fremden Truppen zu entlassen, vielmehr dieselben durch das Versprechen, sie künftig besser zu kleiden und regelmäßiger zu besolden, zum Bleiben zu bewegen sucht. Der Spanische Gesandte unterstützt die Regierung hierbei, denn da die Spanischen Truppen von der Grenze haben entfernt werden müssen, so giebt er sich alle Mühe, 6000—8000 Mann Portugiesischer Truppen zu erhalten, welche die Stelle jener einnehmen sollen. Es ist deshalb ein Staatsrath gehalten worden, und man hat beschlossen, zwei Regimenter nach Galizien zu senden, nämlich wenn die fremden Truppen bleiben, sonst ist es unmöglich.

Lissabon, 22. Dez. In den Debatten über das Witthum für die Kaiserin Wittwe D. Pedros bemerkte Hr. Rodrigo da Fonseca Magalhaes, daß D. Pedro keineswegs reich verstorben sei, daß er nie einen Reis vom Königreiche erhalten und, nach allem, was man über

sein großes Vermögen ausgesprengt, seiner Wittwe doch nur ein jährliches Einkommen von 350 Pf. Sterling hinterlassen habe, also viel weniger als was in England gewöhnlich ein Handelsmann oder Handwerker, der im Leben Glück gehabt. Die Kaiserin habe ein Beträchtliches an Diamanten besessen, was sie während der Belagerung von Porto in Paris verkauft und den Erlös an die Kommission in London übermacht habe, zum Behufe gewisser Zahlungen ohne welche die Expedition unvermeidlich zu Grunde gegangen wäre.*) Die hochherzige Fürstin habe ihren Kaiserl. Gemahl beständig zum kräftigen Verfolg der Expedition auf alle Gefahr hin ermahnt, und so verdiene die Witwe des Urhebers der Charte und Befreiers von Portugal, der sein Leben in Folge der Mühe und den Aengsten des Krieges hingeopfert, den Dank der Nation. Sein kräftiger Aufruf siegte, wie gewöhnlich, ob, und die Oekonomisten der Opposition, die die Annuität der Kaiserin von 40 auf 24 Contos hatten reduziren wollen, gaben nach. — Bis zum 13. d. M. waren die Aktien der Lissaboner Bank schon, seit der Wiedereinführung des konstitutionellen Systems, von 500 Milreis (halb in Papier zahlbar) auf 600 in Metall gestiegen, und zu diesem Preise waren selbst keine zu haben. Den gleichen Erfolg erwartet man, trotz allem feindlichen Entgegenstreben, von den, nun beschlossenen landwirthschaftlichen Banken. Man fühlt ziemlich allgemein, wie viel man dem Spanier Mendizabal, dem wahren Bewirker der Civilisation Portugals im Finanz- und Handels-Wesen, verdanke, der dieses Land noch in keiner seiner Unternehmungen irre führte. — Auf dem großen Platze, an welchen das Amt des See-Ministers stößt, wird ein Gebäude zu einer Fonds-Börse und zur rascheren Conversion des fundirten Eigenthums errichtet. — Der Marquis de Niza, ein Neffe des Herzogs von Palmella, hat sich geweigert, die Herzogin von Goyases, eine natürliche Tochter Don Pedro's, zu heirathen, obgleich er während Lebzeiten Don Pedro's sein diesfälliges Versprechen gegeben hatte.

Niederlande.

Haag, 2. Januar. Im vergangenen Jahre sind 2158 Schiffe in Amsterdam angekommen, 216 weniger als 1833; indessen geht aus andern Umständen hervor, daß der Handel, weit entfernt abgenommen zu haben, an Lebhaftigkeit seit 1833 noch gewonnen hat. — In Rotterdam sind 1834 angekommen 1888 Schiffe (161 weniger als 1833) und abgegangen 1988 (26 weniger als 1833.)

Die Frequenz der Universität Leiden beträgt dieses Wintersemester 647 Studenten.

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. Die Union berichtet: „Unsere Leser werden mit lebhaftem Vergnügen vernehmen, daß sehr glaubwürdige, gestern Morgen von London eingegangene Briefe aufs bestimmteste und förmlichste bestätigen, daß die Absicht des neuen Engl. Ministeriums ist, „den allgemeinen Frieden zu erhalten und hauptsächlich jeden Conflikt zwischen Holland und Belgien zu verhindern. Es scheint ferner, daß das Haager Kabinet das Londoner seine jeder Collision zuwiderlaufenden friedlichen Absichten versichert habe."

*) Man will in London wissen, daß im Februar 1833, in der furchtbarsten Zeit der Belagerung, diese Diamanten, 140.000 Pfd. an Werth, um die Hälfte weggeschlagen worden.

Italien.

Turin, 30. Dezem. Herr Negri, Sardinischer Konsul in Griechenland, hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Ein gewisser Pastoris, sein Schwager, fand während zweier Jahre bei ihm die edelmüthigste Gastfreundschaft; aber der Undankbare stahl seinem Wohlthäter den Werth von 150,000 Fr. und entfloh. Herr Negri konnte ein solches Unglück nicht ertragen, er setzte seinen König von diesem Ereignisse und seinem Entschlusse zu sterben in Kenntniß. Der König, das Verdienst und die langen Dienste des Konsuls würdigend, beeilte sich, durch ein eigenhändiges Schreiben ihn zu beruhigen, und versprach, das Defizit auf sich zu nehmen. Ungeachtet aller Eile traf das Schreiben jedoch zu spät ein; der unglückliche Konsul hatte seinen Entschluß schon ausgeführt.

Neapel, 23. Dezbr. (Allg. Ztg.) Nach Briefen aus Palermo hat ein dort vor kurzem stattgefundenes tragisches Ereigniß einen tiefen Eindruck zurückgelassen. Bei einer öffentlichen Prozession, an welcher auch der Prinz Leopold, Bruder des Königs, als dessen Stellvertreter in Sicilien, Theil nahm, sah man einen ziemlich wohlgekleideten Mann auf einmal die Volksmasse und das vom Militär gebildete Spalier durchbrechen, und mit gezücktem Dolche und wüthender Gebehrde auf die den Prinzen umgebende Gruppe von Ministern, Generalen und Adjutanten losstürzen. — Hier weichen nun die Berichte von einander ab; die einen behaupten, der meuchelmörderische Stoß sei für den Prinzen selbst, andere, mit mehr Wahrscheinlichkeit, für den mit der Direktion der Polizei in Palermo beauftragten Staats-Beamten, einen Verwandten des Kriegs-Ministers Fardella, bestimmt gewesen. Wie dem auch sei, der Lieutenant Carascosa, Sohn des bekannten Generals gleichen Namens, fängt den Dolchstoß mit der Hand auf, und sühnt durch diesen Entschluß die Vergehen des Vaters. Die herbeieilenden Soldaten opfern den trunkenen oder wahnsinnigen Mörder ihrer Rache.

Griechenland.

Nauplia, Anfangs Dez. (Allg. Z.) Der gegenwärtige Zustand von Athen erfordert große Verbesserungen und dringende Bau-Unternehmungen. Von allen Theilen des Landes sind die Arbeiter dorthin beschieden worden. Die Lokal-Behörden sind beauftragt, den Umziehenden jede Erleichterung zu verschaffen. Die Besatzung von Athen hat Befehl erhalten, zu Besorgung der öffentlichen Arbeiten mitzuwirken. Aus Athen hören wir, daß der Mangel an Häuptern die größten Schwierigkeiten erzeugt. Nur die schnelle Ankunft der Regierung kann Rath und vielleicht Hülfe schaffen. — Man hätte wissen sollen, was man braucht, und was zurückbleiben konnte vor der Hand. War z. B. die Synode, war der oberste Rechnungshof jetzt in Athen nöthig? Wäre die Königl. Regentschaft allein mit den Ministern und der Post-Direktion hinübergezogen, so würde die Sache sich um Vieles leichter gemacht haben. — Warum aber ist im Piräus nicht wenigstens Vorsorge für hölzerne Schoppen getroffen, um die Unzahl der Mobilien, Ballen, Weiber, Kinder, die dort ausgeschifft werden, bis zum Transport nach der Stadt gegen das Dezember-Wetter zu schützen. Im Piraeus soll ein großes Handelsdepot errichtet werden. Täglich kommen Gesuche an das Ministerium des Innern wegen Abtretung von Bau-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 9 der Breslauer Zeitung.

Montag den 12. Januar 1835.

(Fortsetzung.)

plätzen. — Ein außerordentliches Kriegsgericht in Nauplia, aus Griechischen und fremden Offizieren zusammengesetzt, hat die griechischen Majors Seunis und Deligiorgopulos, zwei mit Narben aus dem Freiheitskriege bedeckte Capitäne, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Jener war angeklagt durch den General Schmalz, daß er im Gefechte mit den Mainoten seine Stellung ohne Noth verlassen, und dadurch den Rückzug der Division herbeigeführt habe; dieser, daß er mit einer Abtheilung von Gendarmen in Arkadien, von den Insurgenten umringt, seine Leute hatte entwaffnen lassen. Die Journale beklagen sich bei dieser Gelegenheit, daß das Griechische Militair unter einem Codex, dem Französischen, steht, den es nicht kennt, da er gar nicht in das Griechische übersetzt worden sei.

Afrika.

Marseille, 26. Dez. Aus Bugia sind direkte Nachrichten von neuen sehr heißen Gefechten eingetroffen, welche am 5., 6. und 8. Dez. stattfanden. Diesmal waren die Franzosen die Angreifenden, indem sie, der ewigen Ueberfälle müde, am 5ten die Berge überstiegen, einen Theil der Kabylen von dem Innern abschnitten, und sie hartnäckig verfolgten. Viele derselben verbargen sich in Höhlen, wo sie nach der wüthendsten Gegenwehr zusammengehauen wurden. Am 8. setzten die Franzosen über den Fluß Ued-Ackbu (von den Franzosen Summan genannt), bis zu welchem sie noch niemals vorgedrungen waren. Diese Kämpfe werden fortdauern, so lange als der alte Intriguenstifter Achmed Bei in Constantine sitzt. Aus Algier lauten die Nachrichten zwar günstig, indem die Araber dort wenigstens äußerlich in gutem Vernehmen mit den Franzosen stehen; dagegen häufen sich die Meuchelmorde und Straßenräubereien.

Miszellen.

Berlin, 6. Januar. Diesen Vormittag wurde einer der Veteranen der Deutschen Literatur, August Friedrich Ernst Langbein, bestattet, nachdem er am 2ten, in einem Alter von siebenundsiebenzig Jahren und vier Monaten, an Entkräftung sanft und heiter entschlummert war. Langbein war im Jahre 1757 zu Radeberg bei Dresden geboren, wurde auf der Fürstenschule zu Meißen gebildet, studirte zu Leipzig, ließ sich als Advokat in Dresden nieder, gab später indessen die amtliche Stellung auf, und ging 1800 nach Berlin, um für die schöne Literatur zur leben. Seitdem ist unsre Stadt sein dauernder Aufenthalt geblieben. Noch ein Zeitgenosse Bürgers, erschienen seine ersten Gedichte in dessen Göttinger Blumenlese, im Jahre 1781. Seine Gedichte waren fast alle scherzhaften Inhalts, und eine gewisse Zeit hindurch sehr populär. Es gab eine Periode, und sie ist noch nicht gar lange her, wo Langbeins komische Romane allgemein und mit großem Beifall gelesen wurden, namentlich „der Ritter der Wahrheit.“ — Im Jahre 1820 erhielt Langbein das Amt eines Censors schönwissenschaftlicher Werke und Journale. Langbein übte sein Geschäft mit einer solchen Gewissenhaftigkeit, daß nur der Unbilligste mit ihm in Collision gerathen und Beschwerde führen konnte. Was Langbein nicht zum Druck ließ, war auch stets durch ein höheres Gesetz der Billigkeit und Sittlichkeit verpönt, dessen Stimme der Schreibende im Eifer überhört hatte; er hat uns gezeigt, daß die Censur eine Wohlthat sein kann — wahrlich ein um so schöneres Lob, je schwerer es zu gewinnen war.

Man will bemerkt haben, daß der grüne Thee, in Flaschen von Krystallglas eingeschlossen, nach einiger Zeit einen auffallend widrigen metallischen Geruch annehme, während derselbe Thee, in einer Papierdüte aufbewahrt, ganz vortrefflich rieche. Man will dies daraus ableiten, daß, um das Krystallglas recht fein und frei von aller Trübung darzustellen, zu der Glasmasse ein Zusatz von Arsenik genommen werde, der wieder frei würde, sobald er mit dem bekanntlich auf Kupferplatten getrockneten grünen Thee in Berührung komme. Die Sache wäre wohl einer genaueren Prüfung unserer Chemiker werth.

In Berlin nehmen jetzt die Maskenbälle im Elysium einen unerwarteten Aufschwung durch die Theilnahme der feineren Gesellschaften an diesem Vergnügen, dessen mysteriöser Reiz freilich sogleich verloren geht, wie man unter der Maskenverhüllung — Crethi und Plethi zu entdecken vermuthen muß. Der Berliner Unternehmer sichert die Gesellschaft dagegen durch die Umhersendung von Circulären an die Familien und einzelnen Herren, ohne eine öffentliche Entree-Kasse zu gestatten.

Inserate.

*** Um baldige Rücksprache (vorher durch die Post anzuzeigen) wird aus der Einsamkeit ersucht L. Jc. J.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse in dem halben Jahre vom 1. Juli bis letzten Dezember 1834 zugefallen.

1stens: Vermächtnisse.

1) Von dem Schneider-Meister Herrn Christoph Nolting 282 rthl. 12 sgr. 1 pf. 2) Von der verwittweten Frau Rosine Dorothee Reibenstein, geb. Gamrath 35 rthl. 3) Von der verwittweten Frau Kretschmer Bresler, gebornen Fabian 500 rthlr. 4) Von der verwittweten Frau Senior Jänisch, gebornen Hübner 20 rthlr. 5) Von der Frau Anne Rosine Wittke gebornen Kaschner 5 rthlr. 6) Von dem Kaufmann Herrn Ferdinand Wilhelm Martschin 100 rthlr. 7) Von dem Medizinal-Assessor und Apotheker Herrn Günther 50 rthlr. 8) Von dem Jouwelier Herrn Kiesling 50 rthlr. 9) Von dem Kaufm. Herrn Jacob Friedrich Günther 100 rthlr. 10) Von dem Büttner-Meister Herrn Carl Gottlieb Wittke 10 rthlr. 11) Von dem Seifensieder Herrn Carl Friedr. Ferdinand Scholz 100 rthlr. 12) Von der Fr. Sälzer Weiß gebornen Scholz 20 rthl. 13) Von dem zu Glogau verstorbenen Königlichen Geheimen Justiz- und Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Johann Christoph Merkel 100 rthlr. 14) Von den Branntweinbrenner Försterschen Eheleuten 10 rthlr. 15) Von

der Jungfrau Maria Barbara Volge 25 rthl. 16) Von der Stifts-Dame Freyin v. Vrints-Treuenfeld 50 rthlr.

In Summa 1,461 rthlr. 12 sgr. 1 pf.

2tens: Geschenke.

1) Von dem Herrn v. Heidewald die Einnahme der, am 19ten Juni 1834 gehaltenen dramatischen Vorlesung mit 10 rthlr. 2) Von dem Auscultator Herrn Doberſch 7 sgr. 6 pf. 3) Von dem Kaufmann Herrn Ludwig Heine 20 rthlr. 4) Von dem Herrn Canditor Schminder 9 sgr. 5) Von dem Herrn M. B. G. 6 rthlr. 6) Von dem Schönfärber Herrn Dietze 5 rthlr. 7) Von dem Bäcker-Meister Herrn Geis 14 sgr. 8) Von dem Kaufmann Herrn Böhm 6 rthlr. 17 sgr. 6 pf. 9) Von den Apotheker Reißmüllerschen Erben 3 rthl. 25 sgr. 10) Von der verwittweten Frau Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Weisse 5 rthlr. 11) Von dem Herrn Stadtrath Itzinger 16 rthlr. 12) Von dem Apotheker Hrn. Bülow 13 sgr. 13) Von dem Königlichen Ober-Lotterie-Einnehmer Herrn Holschau jun. 10 rthlr.

In Summa 83 rthlr. 26 sgr.

Breslau, den 3ten Januar 1835.

Die Armen-Direction.

C. 15. II. 5. R. △ II.

Gewerbe-Verein.

Technische Chemie: Dinstag 13. Jan. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes, mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Thun hierselbst, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Januar 1835.

Enge, Justiz-Kommissions-Rath.
Friederike Enge, geb. Menzel.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst:

Agnes Enge.
Ferdinand Thun.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen und um ferneres Wohlwollen zu bitten.

Breslau, den 11. Januar 1835.

Wilhelm Werner.
Friedericke Werner, geb. Bischoff.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2. Januar früh halb 4 Uhr sehr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Henriette geb. Bovet, von einem gesunden Knaben, zeigt seinen fernen Verwandten und Freunden ergebenst an:

der Pastor Rudolph in Mondschütz.

Todes-Anzeige.

An Brustleiden entschlief am 8ten d. M. Abends 7¾ Uhr unsere geliebte jüngste Tochter und Schwester Kunigunde. Wer sie im Leben kannte bedauert gewiß mit uns ihren Verlust. Dieß zur Nachricht für die vielen Freunde der zu früh Verblichenen.

Bernstadt, den 9. Januar 1835.

Der Königl. Steuer-Rendant Prior nebst Frau und sämmtliche Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 3. Januar des Abends um 5 Uhr starb unsere geliebte vortreffliche Mutter und Schwester, die verwittwete Obristin von Schack, geb. von Busse. Ihr Ende war so sanft und schön wie ihr ganzes Leben. Tief betrübt widmen diese Anzeige allen ihren Freunden und Bekannten ihre Kinder und Geschwister.

Weidenbach bei Bernstadt.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am Abend des 7. Januar entschlief sanft zu einem bessern Leben unser College und Mitvorsteher am hiesigen Handlungsdiener-Institut, Herr Adolph Keppelmann. Wir verloren an ihm einen braven Collegen und achtbaren Freund.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Die Vorsteher des privileg. Handlungs-Diener Instituts.

Todes-Anzeige.

Mit tiefer Wehmuth erfülle ich die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten das am 7. Januar c. Abends um 8½ Uhr nach vierwöchentlichem Krankenlager an einem Lungen-Blutfluß erfolgte Hinscheiden meines geliebten Neffen, des Handlungs-Buchhalter Adolph Keppelmann, in dem blühenden Alter von 27 Jahren 1 Monat, ganz ergebenst anzuzeigen.

Allen Denjenigen, welche in den heutigen Morgenstunden den Verstorbenen zu seiner Ruhestätte zu geleiten die Güte hatten, statte ich und zugleich im Namen dessen abwesender Mutter, hiermit den innigsten Dank ab.

Breslau, den 11. Januar 1835. Riedel,
Regierungs-Sekretair.

Concert - Anzeige.

Donnerstag den 15. Januar das 4te Abonnement-Concert des Musikvereins der Studirenden.

I. Theil:

1. Sinfonie in Es v. L. Spohr.
2. Introduction, Duett aus Faust v. L. Spohr.
3. Concertstück v. C. M. v. Weber für Pianoforte, vorgetragen v. d. Vereinsmitgliede Herrn stud. jur. Fischer.

II. Theil:

4. Vierstimmige Lieder:
   a, der Schweizerhirt v. W. Klingenberg;
   b, wohlgemeinter Rath v. Richter;
   c, Trinklied von Dorn.
5. Concertino für Waldhorn v. Blatt, vorgetragen v. d. Vereinsmitgliede Herrn stud. med. Guttmann.
6. Männerchor aus der Felsenmühle von Reissiger.

Billets à 10 Sgr. in den Musikhandlungen der Herren Weinhold, Leuckart und Cranz, à 15 Sgr. an der Kasse.

Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Die Direction.

Klingenberg. Raditzky. Jonas.

Oeffentliches Aufgebot.

Die vom hiesigen Magistrat unterm 16. Juni 1825 sub A. Nr. 350. ausgestellte Vergütigungs-Bescheinigung für den das Grundstück Nr. $\frac{4}{10}$ des Hypotheken-Buchs und Nr. 23. des Catasters auf der Mathias-Jurisdiktion betroffenen Belagerungs-Schaden über 500 Rthlr. Capital, welche auf jeden Inhaber lautet, ist verloren gegangen, und auf den Antrag der Johanna Eleonora Brieger hierselbst das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 23sten März 1835 Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dewitz im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangene Vergütigungs-Bescheinigung für erloschen erklärt und das Eigenthum davon der unverehelichten Johanna Brieger zugesprochen werden.

Breslau, den 14. November 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations-Patent.

Das auf der Oderstraße am Ende der Kupferschmidtstraße Nr. 20. $\frac{8}{86}$ des Hypothekenbuchs belegene Haus dem Kretschmer Tietze gehörig, soll anderweitig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 17047 Tlr. 23 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 16158 Tlr. 11 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 16603 Tlr. 2 Sgr. 1 Pf. Der einzige Bietungs-Termin steht am 26. Februar 1835 Vormittags vor dem Herrn Justizrath Witte im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Der neueste Hypotheken-

* *

schein und die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 11. November 1834.

Königl. Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai-Vorstadt in der langen Gasse Nr. 1 des Hypothekenbuches belegene Haus den Geschwistern Krische gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6339 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5718 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 6029 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. Der Bietungs-Termin steht

am 12. März 1835, Vormittag 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Der neuste Hypothekenschein so wie die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 12. August 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Patent.

In Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation des, dem Heinrich Kühnel gehörigen, zu Polnisch-Kriegnitz Breslauer Kreises sub Nro. 1 belegenen, auf 19,405 Rtlr. 3 sgr. 4 pf. taxirten Erbscholtiseiguts, steht ein Bietungs-Termin auf den 30. Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath von Diebitsch im hiesigen Land-Gerichtshause, Junkern-Straße Nr. 10, an.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird den, ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Kinder 1ster und 2ter Ehe des vormaligen Besitzers des erwähnten Grundstücks, Johann Gottlob Scholz, für welche darauf Rubr. II., Nr. 2, das Referat,

daß, wenn der Johann Gottlob Scholz die Scholtisei höher verkaufen sollte, als er solche in der Erbtheilung vom 30. Oktober 1812 angenommen, das Surplus annoch mit seinen Kindern theilen muß,

eingetragen ist, der anstehende Bietungs-Termin hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 24. Oktober 1834.

Königl. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Freigutsbesitzer Julius Späthe, und dessen Ehegattin, Pauline geb. Mühlchen, haben bei Verlegung ihres Wohnortes von Langenöls, Nimptschen Kreises, nach Klein-Naacke, Trebnitzschen Kreises, die am letztgenannten Orte, nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten stattfindende allgemeine Gütergemeinschaft laut gerichtlicher Erklärung ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Trebnitz den 30. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15., verschiedene Effekten, bestehend in: Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. Januar 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 16. d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15, circa 2500 Bücher als Makulatur öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. Januar 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 12ten d. M. Nachm. von 2 Uhr und d. f. Tag sollen im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und Kürschner-Werkzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Januar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Meubel-Versteigerung.

Wegen schneller Abreise werden übermorgen, den 14ten Vormitt. von 9 Uhr an, Weiden- und Harrasstraßen-Ecke Nr. 7, mehrere gut gehaltene moderne Meubeln versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Wein-Versteigerung.

Montag den 12. d. Vormittags um 10 Uhr werde ich, Albrechts-Straße im deutschen Hause, eine Parthie Rothwein, desgleichen Laubenheimer und Alicante in Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Anzeige.

Im Auftrage eines auswärtigen Hauses machen wir hiermit bekannt, daß die weißen polnischen Pfandbriefe

La. B	Nr. 192368	Fl. 5000		
„ E	„ 141342	„ 200	nebst den dazu gehörigen	
„ „	„ 142752	„ 200	12 Coupons,	
„ „	„ 147498	„ 200		

dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen sind.

Indem wir vor dem Ankaufe dieser Papiere warnen, ersuchen wir alle diejenigen, die solche bereits auf rechtliche Weise acquirirt haben sollten, oder denen dieselben zum Kauf angetragen werden, uns davon gefälligst Nachricht zu geben.

Breslau, den 5. Januar 1835.

Otto und Schneider.

Zu der am 1. März dieses Jahres stattfindenden Serien-Ziehung der Polnischen Partial-Loose sind Promessen bei der unterzeichneten Wechsel-Handlung zu haben.

Breslau, den 7. Januar 1835.

Adolph Goldschmidt.

Ring, im alten Rathhause Nr. 30.

Bekanntmachung.

Daß Herr H. L. Günther zum vereideten Güter-Bestätiger für die von Westen und Norden hierselbst ankommenden und nach jenen Richtungen von hier abgehenden Frachten, an die Stelle des abgegangenen Güter-Bestätigers Herrn C. F. G. Kärger, erwählt und angestellt worden, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 2. Januar 1835.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Schiller. Lösch.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, mich dem kaufmännischen Publiko hierdurch ergebenst zu empfehlen, unter der Versicherung, daß ich das mir übertragene Geschäft stets mit strengster Rechtlichkeit betreiben und demselben die größte Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit widmen werde.

Mein Geschäfts-Lokal ist Reusche Straße Nr. 50.

H. L. Günther,
bestallter Güter-Bestätiger.

Wein-Anzeige.

Um unsere geehrten Abnehmer in der Provinz Schlesien, dem Grossherzogthum Posen u. Galizien nicht persönlich zu incommodiren, welches dem Geschäftsmann oft lästig und zeitraubend, zugleich für uns sehr kostspielig ist, ersuchen wir selbe, auch in diesem Jahre um gefällige schriftliche Ertheilung Ihrer werthen Aufträge, sowohl auf ältere abgelegene, als auch auf neue Weine — des vortrefflichen letzten Jahrganges; — (auf 1834r nur diejenigen, welche sich mit der Pflege und Erziehung derselben befassen können und wollen). Was Jemand irgend fordern kann, schmeicheln wir uns zu erfüllen, sowohl bei der Auswahl schöner Weine als auch in Berechnung der billigsten Preise, da wir bei Einfuhren en gros 20 pro Cent Rabatt erhalten. Auf unsere Vorräthe von alten Ungar-Weinen in Bouteillen, milde und schöne ganz weisse herbe, machen wir die Liebhaber dieser Gattung als etwas, jetzt selbst in Ungarn Seltenes, besonders aufmerksam.

Lübbert und Sohn,
Junkernstrasse Nr. 2,
nahe am Blücher-Platz.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post angekommen, und billig zu haben, in der Handlung: F. A. Hertel,
am Theater.

Das feinste raffin. Rüb-Oel

offerirt billigst:
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Witwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräge über.

Wachs-Parchent

als das beste und haltbarste in dieser Art zu Flügel- und Meubel-Decken, empfiehlt
die Leinwand-Handlung
G. B. Strenz,
am Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Ball-Kleider

zu herabgesetzten Preisen von 2 Rthl. an, als auch moderne Federn, Ball-Blumen, Diadems und Ball-Cravattes, empfiehlt die Mode-Schnitt-Waaren- und Band-Handlung
S. Schwabach,
Ohlauer Straße Nr. 2 im ersten Viertel rechts.

Der längere Zeit vergeblich erwartete Transport
ganz frischer Glätzer Kernbutter
ist so eben angekommen und wird dieselbe als etwas ganz Ausgezeichnetes offerirt
in der Handlung
Gustav Rösner,
am Neumarkt Nr. 1.

Vollsaftige Mess. Aepfelsinen
empfing und erläßt billigst:
?. H. Gumpertz im Riemberghofe.

Die erwarteten neuen Pariser Ballwesten mit Silberstickerei,
Ball-Schuhe in allen Grössen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Handschuhe und Strümpfe, sowohl in Seide als Baumwolle, Hüte und Chapeaux bas, und die feinsten Parfümerien, erhielt mit letzter Post, die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des
L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Fasanen-Anzeige.

Sehr schöne frische böhmische Fasanen, lauter Hähne, sind wieder angekommen und billig zu haben, in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Getrocknete Blaubeeren
bester Qualität werden billigst verkauft:
Schweidnitzer Straße Nr. 28 im Hofe parterre.

2000 Pfund

Holl. Canaster (das Männchen auf dem Tönnchen) à 10 Sgr. das Pfd., sind heut wieder ausgeladen. Da diese Lieferung von ganz altem Lager und mit der größten Sorgfalt effectuirt worden ist, so erlaube ich mir, meine resp. Kunden auf diesen Transport besonders aufmerksam zu machen.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Kleesaamen = Verkauf.

Rothen und weißen Kleesaamen, rothen und weißen Kleesaamen=Abgang, offerirt zu möglichst billigen Preisen:

David Galewsky in Brieg.

Die neuesten Wintermützen, seidene Stoppjacken, Unterziehjacken und Hosen, von Wolle, Baumwolle und Leder, wollene Strümpfe, Winter=Handschuhe, gefütterte Negligé=Schuhe und Stiefel, und ächt engl. Gesundheits=Flanell, erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die neue Tuch= und Modewaaren=Handlung für Herren des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Kleine Elektrisirmaschinen

für Aerzte und Studirende, sowohl zum Kranken elektrisiren als auch zum experimentiren besonders eignend, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt:

A. Schlesinger, Mechanikus und Optikus wohnhaft Karlsstraße Nr. 26.

Schaaf = Verkauf.

Die gräflich Eugen von Wrbna'sche Schäfereien=Verwaltung zu Groß=Herrlitz nächst Troppau im k. k. österreich'schen Antheile Schlesiens bringt andurch zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 10ten l. M. angefangen, in den hiesigen Stammschäfereien 130 Stück 1½jährige, dann 100 Stück 2½= und 3½jährige Sprungböcke, so wie auch 200 Stück 1½jährige, nebst 60 Stück älteren Zuchtmüttern, einzeln und partieenweise aus freier Hand verkauft werden.

Der im In= und Auslande verbreitete gute Ruf der hiesigen reinen und alten Race, macht jede weitere Anempfehlung überflüßig.

Auskünfte über schriftliche Anfragen, so wie auch Wollproben von denen Verkauf Piecen, ertheilt der Gefertigte.

Groß=Herrlitz, den 2. Januar 1835.

August Mayer der ältere.

Bekanntmachung.

Fleisch=, und Flaumen=Federn wie auch gutes Gänse=Fett ist zu haben auf dem Ketzer=Berg Nr. 31. parterre.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich meine seit vielen Jahren bestehende Damen=Putz=Handlung an Madame Friedericke Bischoff verehl. Werner abgetreten habe. Indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich ganz ergebenst, dasselbe auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Beate Trumpp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige habe ich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publiko ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich die Damen=Putzhandlung der Madame Trumpp übernommen, und dieselbe von heute an fortsetzen werde.

Die vielen Jahre, welche ich diesem Geschäfte in den Handlungen des Herrn C. F. B. Hoffmann und zuletzt in der des Hrn. Eduard H. F. Teichfischer hierselbst vorgestanden habe, veranlassen mich die Versicherung zu geben, daß ich jeden mir zukommenden Auftrag auf das Sorgfältigste und Geschmackvollste auszuführen, und stets das neueste zu schaffen mich bemühen werde. Ich bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch, und empfehle gleichzeitig eine Auswahl der schönsten Damen=Masken=Anzüge und Domino's zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Friedericke Bischoff verehel. Werner.



Anzeige.

Ein moderner schon gebrauchter Staats=Wagen steht billig zum Verkauf, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

In der Freien=Standesherrschaft Goschütz sind 100 Schock Bürden Schauben à Schock 450 Stück und 500 Schock 2jähriger Karpfensaamen zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden ersucht sich dieserhalb an uns zu wenden.

Goschütz, den 5. Januar 1835.

Reichsgräflich v. Reichenbach G. Frei=Standesherrl. Kammeral=Amt.

Makulatur=Verkauf.

Vorzüglich schönes Akten=Papier in Bogen, den Ctnr. 6¼ Rthlr. bei M. Rawitz, Antonienstraße Nr. 36.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Fleischer in Rosenthal etablirt habe. Zeitgemäße billigste Preise und reelle Bedienung verspreche, bitte daher um geneigten Zuspruch.

Carl Endler, in Rosenthal hinterm Koffeehause.

Baiersches Bier

von vorzüglicher Qualität empfiehlt die Flasche zu 7½ Sgr. in ¼ und ½ Bout., im Ganzen billiger.

Carl Reckling, Bürgerwerder Nr. 2.

Zu verkaufen.

Ein Vorwerk, bestehend aus einem massiven, 2stöckigen Wohnhause (von 12 Stuben) nebst Scheuer, mit Flachwerk gedeckt, wozu ein Quart Acker gehört, dicht bei der Stadt Oppeln gelegen, ist, um sich einzuschränken, aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere über die Kauf-Bedingungen beim Eigenthümer desselben, Zimmermeister Neßler in Oppeln, auf portofreie Briefe zu erfragen.

Kapitals-Gesuch.

Auf ein hiesiges Grundstück werden 3000 Rthlr. zur 1sten Hypothek gegen Pupillarische Sicherheit, jedoch ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Das Nähere Reusche-Straße Nr. 15., zwei Stiegen hoch.

Zu dem nun begonnenen und wöchentlich zweimal, von 8 bis 9 Uhr des Abends stattfindenden Lehrkursus der Englischen und Französischen Sprache, können noch einige Theilnehmer hinzutreten. Zu gleicher Zeit erbiete ich mich auch zur Ertheilung von Privatstunden in obengenannten Sprachen.

Scholtz,
Lektor an der Universität und vereideter Gerichts-Dollmetscher der neuen Sprachen. Schmiedebrücke Nr. 36.

☞ **Zur geneigten Beachtung.**

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr Hinter- (Kränzel-) Markt Nr. 3 eine Treppe, über dem Parfumerie-Depôt des Adolph Brichta (ci-devant Parfumeur à Paris) wohne.

Eduard Brichta, vormals in London,
Privat-Lehrer der englischen Sprache und Disponent der Haupt-Niederlage von Londoner und Pariser Parfumerien und Toiletten-Seifen.

Ein unverheiratheter Koch, mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Kupferschmiede-Straße Nr. 44.

Tüchtige Binden-Arbeiter
oder Arbeiterinnen finden sofort Beschäftigung für die Dauer. Hierauf Reflektirende wollen ihre Addressen mit X. bezeichnet im Anfrage- und Addreß-Bureau hieselbst im alten Rathhause abgeben.

Physikalische Abend-Unterhaltung aus dem Gebiete der Elektrizität.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er Donnerstag den 15ten d. M. im Saale des Coffetier Herrn Zahn auf mehrseitiges Verlangen viele verschiedene elektrische Experimente produziren wird, wozu er ein kunstliebendes Publikum gehorsamst einladet. Eintrittskarten sind bei Herrn Kaufmann Jäschke, Ring Nr. 17, à 5 Sgr. und an der Kasse à 6 Sgr. zu haben.

Der Anfang ist um 6 Uhr Abends.

Nicolaus.

Der in Nr. 8. pag. 103 dieser Zeitg. an einen Schlittschuhläufer gerichteten Aufforderung ging die gewünschte Abmachung der erwähnten Angelegenheit bereits unterm 9. d. M. voran. Breslau, den 10. Januar 1835.

Knauth.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst: Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60.



Gefundener Hühnerhund.

Freitag den 9ten dieses hat sich ein junger, starker, blaugetigerter Vorstehhund, Kopf und Behänge braun, zu mir gefunden, derselbe ist von dem rechtmäßigen Eigenthümer, gegen Erstattung der Kosten, in Krampitz bei Lissa in Empfang zu nehmen.

Gebauer.

Eine sehr gelegene, den Verhältnissen angemessene billige Schankwirthschaft nebst sehr gangbarer Brennerei zu Liegnitz, ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer aber müssen binnen 3 Monaten wenigstens 2000 Rthlr. zu zahlen vermögend sein, und können sich dieselben desfalls mit portofreien Briefen an den Privatlehrer Heidrich hierselbst verwenden.

Liegnitz, den 8. Januar 1835.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die zwischen Glatz und Breslau fahrende Journaliere des Herrn Anton Tschöpe in Glatz von heute an übernommen habe, und bitte deshalb mich mit demselben Vertrauen, wie meinen Vorgänger beehren zu wollen, ich werde nicht ermangeln, mich durch die größte Aufmerksamkeit für Bequemlichkeit der resp. Passagiere desselben würdig zu machen. Die Zeit des Abganges bleibt dieselbe, wie früher.

Glatz, den 1. Januar 1835.

Joseph Welke.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen ist
am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1 im 2ten Stock
ein überaus freundliches, die schönste Aussicht auf diesen so belebten Platz bietendes Quartier von 4 Zimmern nebst hinlänglichem Zubehör. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Riemer-Zeile Nr. 22 ist der erste Stock, 2 Stuben, Entree, Küche, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung im ersten Stock ist auf Ostern zu vermiethen, zwei Stuben, zwei Kabinetts, Küche, Keller, Bodenkammer und Holzstall, in der Neustadt Bastei-Gasse Nr. 5. an der Promenade; das Nähere beim Wirth.

(Zu vermiethen.) Eine sehr geräumige Parterre-Gelegenheit in hiesiger Stadt am Ohlaufluß gelegen, nebst vielem Beilaß, welche sich zum Betriebe jeden Fabrikgeschäftes eignet, vorzüglich aber zu einer Färberei, die auch viele Jahre daselbst mit Glück bestanden, ist zu einem zeitgemäßen billigen Preise zu vermiethen und bald zu beziehen. Der Commissionär August Herrmann, Ohlauerstraße Nr. 9. ist beauftragt, dieselbe nachzuweisen.

(Zu vermiethen.) Eine Handlungsgelegenheit, welche sich zu jedem, vorzüglich aber zu einem engros Geschäft, ihrer ganz vorzüglichen Lage wegen eignet, ist zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Commissionair A. Herrmann, Ohlauerstraße Nr. 9.

Zu vermiethen ist und zu Termino Ostern zu beziehen, ein Quartier von 3 Stuben, nebst Pferdestall und Wagenremise. Klosterstraße Nr. 83, im goldenen Apfel.

Angekommene Fremde.

Den 10. Januar. Deutsche Haus: Hr. Apotheker Aubert a. Bunzlau. — Hr. Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — Herr Gutsbes. Burow a. Karschau. — Hr. Lieutenant v. Lossau aus Karschau. — Hr. Lieut. Braune a. Karschau. — Gold. Baum: Fr. Gutsbes. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hr. Inspekt. Lorenz a. Flämischdorf. — Hr. Gutsbes. Jensch a. Ober-Kehle. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Labaume a. Braune. — Herr Gutsbes. Rzepecki a. Gurka. — Hr. Partikulier Walter a. Ohlau. Gold. Zepter: Fr. Gutsbes. v. Mitkowska a. Lipowice. — Rothe Löwe: Hr. Gutspächter Seidel a. Schönau. — Gold. Schwerdt: Herrn Kaufleute Fiedler a. Oederan. — Herr Kaufm. Gerhard a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Neuländer a. Reichenbach. — Kronprinzen: Hr. Gutsbesitzer Baron v. Hiller a. Betsche. — Gold. Gans: Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Warthau. — Hr. Kauf. Wernher a. Hanau. —

Privat-Logis: Klosterstraße No. 6: Hr. Baron von Strachwitz a. Kleutsch. —

Den 11. Januar. Gold. Schwerdt: Hr. Land- und Stadtgerichts-Direktor Jäckel a. Sprottau. — Hr. Kaufm. Vogts aus Lüttich. — Drei Berge: Fr. Fürstin v. Radziwill a. Warschau. — Hr. Ballettmstr. Purtzpichler a. Warschau. — Hr. Kaufmann de la Barre a. Stettin. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Hr. Gutsbes. Kirstein a. Gr. Herz. Posen. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnick. — Hr. Gutsbes. v. Karsnicki a. Chorzew. — Weiße Adler: Hr. Graf von Bressler a. Alt-Kemnitz. — Hr. Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawicz. — Fr. v. Stockmanns a. Pitschen. — Hr. Graf v. Gaschin a. Zyrowa. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Büsche aus Iserlohn. — Hr. Kaufm. Laussot a. Beaune. — Gold. Baum: Hr. Assessor Erbkam a. Berlin. — Fr. Oberst v. Prittwitz aus Liegnitz. — Hr. Gutsbes. Biess aus Ossig. — Hr. Kaufmann Steiner a. Reichenbach. — Hr. Kaufm. Kellner a. Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apotheker Petzold a. Krotoschin. — Hr. Rittmeister Baron v. Schauroth a. Strehlen. — Hr. Kaufmann Leve a. Brieg. — Hr. Lieutenant Baron v. Thiem a. Strehlen. Hr. Doktor Ilse a. Brieg. —

Privat-Logis: Elisabethstraße No. 8: Hr. Rittmeister v. Uechtritz a. Gr. Gräditz. — Hr. Justizrath v. Prittwitz aus Trachenberg. — Hr. Gutsbes. v. Uechtritz a. Siegda. — Taschenstraße No. 16: Hr. Landschafts-Rendant Bech a. Jauer. — Herr Lieutenant v. Temski a. Jauer. — Neue Sandstraße No. 2: Hr. Justiziarius v. Böhm a. Löwen. — Hr. Referendarius v. Böhm aus Droschkau. — Albrechtsstraße No. 53: Hr. Buchhändler Burchardt a. Berlin. — Karlsstraße No. 17: Hr. Kaufm. Dompig aus Stettin. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 10. Januar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{1}{2}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $26\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{3}{8}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	62
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 400 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

10. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 2, 49	+ 1, 6	+ 3, 0	+ 2, 2	S. 30°	übrzgn
2 u. N.	27″ 3, 85	+ 2, 0	+ 2, 8	+ 1, 4	W. 90°	übrzgn.

Nachtkühle + 1, 5 (Thermometer) Oder + 0. 0

11. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 56	+ 2, 0	+ 2, 0	+ 0, 8	WSW. 75	üb rzgn.
2 U. N.	27″ 9, 05	+ 2, 5	+ 1, 3	+ 1, 3	WNW. 66	üb rzgn.

Nachtkühle + 1, 5, (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 10 Januar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr — Pf	1 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr 2 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.   Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.